№ 1360. Sonnabend, den 21. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 20. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erstattete der Bürgermeister von Leipzig den Bericht der Deputation in Betreff des Handelsvertrages mit Frankreich. Der Bericht empfiehlt, demselben zuzustimmen, wie dies die zweite Kammer gethan. Die Verhandlung darüber wird künftigen Montag beginnen.

Wien, 20. Juni. Das Unterhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung das Marinebudget pro 1862 mit 6 Millionen für das Ordinarium und 7 Millionen für das Extraordinarium nach dem Antrage des Ausschußes.

Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Budget des Ministeriums des Auswärtigen nach dem Ausschußantrage an. Hierdurch ist die vom Unterhause beschlossene Herabsetzung der Zulagen für den Vorsitzenden der Bundes-Militärcommission zu Frankfurt, so wie des Botschafters zu Rom abgelehnt.

London, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses sagte Russell: Die englische Regierung ist beschuldigt worden, Frankreich verlassen zu haben, als es nothwendig geworden war, die Convention in Betreff Mexicos auszuführen. Man hat gesagt, daß die englischen und spanischen Truppen zurückgezogen worden seien und daß man es den Franzosen überlassen habe, die Schwierigkeiten zu besiegen. Dies ist ein Mißverständniß. Frankreich hat sich entschlossen, Verstärkungen nach Mexico zu senden; dieser Entschluß hat aber seinen Grund durchaus nicht in der von England angenommenen Haltung. In der ursprünglichen Convention ist bezüglich der Zahl der durch die Verbündeten nach Mexico zu sendenden Truppen festgestellt worden, daß Spanien 3000, Frankreich 2500 Mann und England Seekräfte hinschicken sollten. Außer den letzteren sollte England 700 Seeleute hinsenden, welche seitdem zurückgezogen worden seien, weil keine unmittelbare Gefahr eines Conflicts mit den Mexicanern vorgelegen hatte. Nie hat England die Absicht gehabt, Truppen nach Mexico zu senden und eben deshalb hat es auch seine Verbindlichkeiten nicht gebrochen. Malmesbury erklärt sich durch diese Erläuterungen befriedigt, weil diese Frage in England Beklommenheit und in Frankreich eine unangenehme Stimmung gegen England veranlaßt habe. Russell constatirt, daß der englische Gesandte in Mexico, Wyke, nicht nach Newyork gegangen sei.

London, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses sagte Russell noch betreffs der mexicanischen Angelegenheit, es habe die mexicanische Regierung eine Convention unterzeichnet, durch welche den Reclamationen Englands Genüge geschehen sei. Diese Convention sei nach England geschickt worden, jedoch habe die englische Regierung derselben die Bestätigung nicht ertheilen können, weil sie sich auf eine andere Convention der Vereinigten Staaten mit Mexico beziehe, nach welcher Mexico zur Sicherheit für eine durch die Vereinigten Staaten bewirkte Anleihe, denselben einen Landstrich überwiesen hatte. Dies hätte aber zu Schwierigkeiten Veranlassung geben können.

Paris, 20. Juni, Abends. Nach dem „Pays" werden zwei Regimenter Zuaven, ein Bataillon Chasseurs und vier andere Regimenter die Verstärkungen bilden, welche nach Mexico gehen.

Turin, 20. Juni. Der Bischof von Orvieto, welcher wegen eines am Frohnleichnamstage erlassenen Hirtenbriefes, durch welchen die Nation beleidigt sein sollte, verhaftet worden war, ist in Folge Beschlusses des Tribunals freigegeben worden. Der Prozeß gegen ihn wird fortgesetzt. Man versichert, daß der General Medici zum Commandanten der Nationalgarde von Palermo ernannt worden sei und der Neapolitaner Carracciolo Bella als Gesandter nach Constantinopel gehe. Das Journal von Verona veröffentlicht die Erklärung Mazzini's.

Landtags-Verhandlungen.

13. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Juni.

Der Antrag der Abgg. Krause und Techow wegen Ausführung des Art. 15 der Verfassung (Selbstständigkeit der Kirche) wird einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Der Handelsminister bringt einen Gesetzentwurf wegen des Baues einer Eisenbahn von Kohlfurt und Görlitz über Hirschberg und Waldenburg und einer direkten Bahn von Berlin nach Cüstrin ein; zugleich kündigt derselbe für nächste Woche eine Vorlage an wegen der Eisenbahn Halle-Nordhausen-Cassel.

Bei der Präsidentenwahl für die übrige Dauer der Session wird Hr. Grabow mit 269 von 273 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt.

Als erster Vicepräsident wird Behrend (Danzig) wiedergewählt mit 212 von 267 Stimmen. Gegen-Candidat Reichensperger (Bockum) erhält 40 Stimmen; außerdem v. Bonin (Stolp) 71, v. Bockum-Dolffs 6, u. s. w.

Als zweiter Vicepräsident wird v. Bockum-Dolffs mit 232 von 274 Stimmen gewählt; Gegencandidaten Reichensperger (Bockum) 31 Stimmen und v. Bonin-Genthin 9 Stimmen.

Das Gesetz über das Paßwesen wird bei der hierauf erfolgenden Abstimmung fast einstimmig angenommen. Es folgen Wahlprüfungen.

Abg. Wachsmuth berichtet über die Wahlen im 1. und 2. Berliner Wahlbezirke. Die Abtheilung ist der Ansicht, daß in Betreff der in Berlin vollzogenen Militairwahlen verschiedene Paragraphen verletzt seien und sie stellt deshalb den Antrag: „Das Haus wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern, zu veranlassen, daß in Betreff der Militär-Urwahlen die §§ 6, 9, 15 und 16 der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 und § 7 des Reglements vom 4. Octbr. 1861 in Zukunft gehörig zur Ausführung gebracht und die betreffenden Behörden mit Anweisung versehen werden.

Abg. Duncker. In der Sache selbst treffe der Vorwurf der Gesetzesverletzung in erster Stelle nicht die Militairbehörden, sondern den Magistrat von Berlin. Dieser, anstatt von dem allein gesetzlichen Standpunkte aus von vornherein auch die Militairurwählerlisten selbst aufzustellen und dabei nur die Mitwirkung der Militairbehörden zu requiriren, habe vielmehr in einem Schreiben vom 18. März die Commandantur ersucht: „für das in Berlin garnisonirende Militair die Wahlbezirke zu bilden und die Listen aufstellen zu lassen." Später habe dann der Magistrat für die Richtigkeit der Militair-Urwählerlisten keine Verantwortung übernehmen wollen. Auch der Minister des Innern habe offenbar die Sache todtschweigen wollen, indem er in einem Rescripte die Wahlkommissare anzuweisen versucht habe, diese Proteste nicht zur Sprache zu bringen, weil sie nicht die Unvollständigkeit und Unrichtigkeit der Listen beträfen, während man es doch gerade in den Protesten gerügt habe, daß durch das Fehlen der Militairwähler die allgemeine Urwähler-Liste unvollständig sei.

Schließlich sei wahrscheinlich gerade durch die öffentliche Discussion der Sache die Regierung, wenigstens die Localregierung zu Potsdam, zu einer richtigeren Auffassung gebracht worden, indem sie den Magistrat ausdrücklich unterm 26. Mai angewiesen habe, bei den bestimmten Vorschriften der Wahlverordnung fernerhin seine Befugnisse nicht durch Delegation an die Militärbehörde abzutreten. Das Votum des Hauses werde daher beitragen, die Behörden auf diesem richtigeren Wege zu erhalten und zu bestärken, namentlich aber dem Magistrat hoffentlich Anlaß zu geben, für alle Zukunft fest auf seinem gesetzlichen Rechte zu bestehen, nicht nur die Listen aufzustellen, die Wahlbezirke zu begrenzen, sondern auch die Wahlvorsteher für die Militärurwähler zu ernennen, und wenn er dazu städtische Beamte deputire, dann werde auch in den Militärurwählern das Bewußtsein lebendig werden, daß es sich bei den Wahlen nicht um einen Act militärischer Disciplin, sondern um die Ausübung eines verfassungsmäßigen Rechtes handle. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. v. Malinkrodt: Er würde es für eine Wohlthat für die Armee halten, wenn das Wahlrecht derselben aus der Verfassung gestrichen würde (Oho! links), denn die Ausübung des Wahlrechs führe für die Armee Uebelstände mit sich; gleichwohl sei er der Ansicht, daß der Antrag der Abtheilung vollständig richtig sei und daß das Verfahren der Militair-Behörde einer Abhilfe bedürfe. — Der Antrag der Abtheilung wird angenommen. — Die Wahl des Kreisrichter Bender wird für ungiltig erklärt.

Der vierte Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der Militair-Commission über die Militair-Conventionen mit Coburg-Gotha, Waldeck und Altenburg.

Abg. Lietz stellt den Antrag, das Haus möge die Regierung auffordern, die in dem Art. 1 der Conventionen mit Coburg-Gotha und Waldeck erwähnten Verträge über die zu zahlende Aversional-Summe dem Hause noch nachträglich mitzutheilen. Abg. Stavenhagen dagegen, weil die Regierung die Commission von den näheren Bestimmungen unterrichtet und diese sich für befriedigt erklärt habe.

Das Haus nimmt den Antrag nicht an und geht auf General-Discussion ein.

✻ Auf der Leibitscher Straße.

Nach einer Chronica von Marie von Roskowska.

(Schluß.)

Sie waren inzwischen an das vorbemeldete Gehölz gelangt, aus welchem ein Haufe Männer hervorsprang und sich auf sie warf. Specht meinte nicht anders, denn die Angehörigen jener „gerechtfertigten" Edelleute lauerten hier Städtern auf, um an ihnen Rache zu nehmen für das Ende der Mörder des Fähndrichs. Kräftig stieß er den ihn packenden Angreifer zurück, versetzte dem Seifensieder, so ihm im Wege stand, einen so derben Stoß vor den Magen, daß er stöhnend zu Boden fiel, setzte über ihn hinweg und lief spornstreichs davon, querfeldein — die Andern ihrem Schicksale überlassend.

Um so unerschrockener und selbstverleugnender vertheidigte der junge Student Else, deren man sich bemächtigen wollte, wenngleich es ihm ein Leichtes gewesen wäre, sich auch davon zu machen, da sein unscheinbarer Anzug die Buschklepper viel weniger reizte, denn die zierliche Tracht seiner Begleiter, an welchen sie einen guten Fang gethan zu haben glaubten. Mit höchster Anstrengung und sein Leben gering achtend, wehrte er sich so lange, bis einige der Räuber ihn hinterwärts zu Boden rissen und banden. Solches war auch mit Meister Vierhoff geschehen, ehedem er sich noch aufraffen konnte von dem bösen Fall, so ihm sein guter Freund und erwähleter Eidam aus Sorge um seine eigene Haut zu Wege brachte.

Else hatte zuerst laut um Hilfe geschrien, eine ernstliche Bedrohung sie aber zum Schweigen gebracht. Ging auch Alles über die Maßen hurtig. Ehe denn die Dreie noch wußten, wie ihnen geschah, fanden sie sich auf einem Wagen. Die Krippenreiter umgaben denselben und fort jagte man über die Grenze des städtischen Weichbildes nach Masovien. Der ernstliche Einspruch, so Vierhoff und der Student gegen diese Entführung that, ward nicht beachtet und nur durch ein rohes Lachen beantwortet.

„Pfui über den Lump, den Perruquier — hätte er sich gewehrt wie das Studentlein, die Strolche hätten uns nichts anhaben können! Er soll mir wieder unter die Augen kommen — der Prahlhans der!" dermaßen lauteten dann die ersten Worte des ergrimmten Bürgers. Er mochte es nicht eingestehen, wie sehr ihn die schnöde Behandlung reute, so er dem Studentlein angedeihen lassen, aber in seinem Innern bat er ihm allen Spott und alle Unbill ab. Und Wegner war vollkommen zufrieden gestellt mit dieser Genugthuung oder vielmehr, er gedachte der Kränkung gar nicht, sondern nur dessen, was Else und ihrem Vater bevorstehen möge von den Wegelagerern. Deutete sogar darauf hin, wie diese Flucht des Haarkräuslers ihnen von Nutzen sein müsse, die Stadt alarmiret und den frechen Gesellen desto bälder nachgejagt würde. Aber Vierhoff mochte dem erkiesenen Eidam es nimmer verzeihen, daß er, sich selber salvirend, ihn und Elisabeth so schmählich im Stich gelassen hatte — zumal er den Stoß vor den Magen noch recht empfindlich verspürte.

Elisabeth erwies sich sehr gefaßt — überließ sich nicht nutzlosem Jammer, war nur zufrieden, daß ihre beiden Begleiter ohne ernsthafte Schädigung ihres Leibes davon gekommen seien und drückte dankbar die Hand ihres Jugendfreundes für seine Treue in der Noth. Ihr Vater erwog die Folgen dieses Ueberfalls.

„Meine armen Cremnitzer!" seufzte er leise, der ungarischen Ducaten gedenkend, so in seinem Geldschrank in leinenen Beuteln standen. „Bin ein geschlagener, ruinirter Mann!" fuhr er lauter und in heller Verzweiflung fort: „Diese Schlachcicen lassen uns nur gegen ein hohes Lösegeld frei! Halten mich für reich und werden mir den letzten Tympf auspressen.

„Ein ehrbarer Rath wird sich unserer annehmen!" tröstete der Student.

„Härmet Euch nicht um den eiteln Mammon, gebt den Leuten vielmehr, was sie begehren, damit sie uns ungekränkt entlassen!" bat Elisabeth.

Der Seifensieder meinte bei sich: der Rath werde sich um ihn, der immer wider selbigen räsonniret, nicht sonderlich bemühen. Verschwieg das aber und fuhr nur die Tochter mit ungewohnter Heftigkeit an: „Was redest Du leichtfertig von Dingen, so Du nicht verstehst? Ohne Mitgift begehret Dich Keiner zum Gespons — werden sich die Freier zum mindesten nicht so um Dich reißen, wie bisher."

Das Mädchen zuckte mit den Schultern, gleich, als wolle es sagen, daß es sich aus sothanen Freiern wenig mache. „Mögen sie laufen, wie der Perruquier!" flüsterte sie für sich. Wegner aber rief aus Herzensgrund:

„Solches lasset Euch zum Allerwenigsten anfechten, Meister Vierhoff. Wer Eure Jungfer Tochter um der Mitgift willen zu freien begehret, der ist ihrer nimmer werth. Wollte Gott, ich hätte meine Studia bereits absolviret, um Euch zeigen zu dürfen, daß, wenn sich die Freier nicht um Jungfer Else reißen, es ihr doch nicht an Einem fehlt, der sie von ganzem Herzen lieb und werth hält und wegen ihrer selbst."

„Seht Ihr wohl, Vater, er ist so gut wie klug!" flüsterte Else voller Freude.

„Und gefällt Dir wohl gar besser, denn der Perruquier?"

„Wie möget Ihr nur so fragen? Der gefiel mir gar nicht."

„Monsieur Wegner", wendete sich der Meister nach kurzem Nachdenken erst zu diesem „es ist alleweile nicht Zeit und auch nicht am Orte, von so hochwichtigen Dingen zu reden. Aber seid versichert, ich vergesse mein Lebtage nicht diesen Abend und Eure Treue und Uneigennützigkeit."

Ein heftiger Stoß des Fuhrwerks unterbrach ihn. Die Pferde wurden angetrieben und die Entführer entfernten sich immer weiter von Thorn mit ihrer Beute. Ueber zehn Meilen schleppten sie selbige, bis sie endlich auf einem Edelhofe in Verwahrung gebracht ward.

Der Rath nahm sich der Entführten sofort auf das Nachdrücklichste an, sandte, wie Wernicke in seiner Geschichte Thorns berichtet, gegen die Störer des Landfriedens hundert Mann Stadtmiliz, sammt einem Theil der Bürgerschaft und drei Feldstücken, so denn auch den Vierhoff und seine Familie glücklich befreiten. Seine Familie; in der gemeinsamen Gefangenschaft erkannte der Seifensieder nicht allein den Werth des jungen Mannes, sondern auch, daß er und Else einander von ganzem Gemüthe zugethan seien. Da Wegner sein Eidam werden wollte, unerachtet des drohenden Verlustes seines Vermögens, durch ein hohes Lösegeld, dünkete ihn selbiger auch gut zu solcher Verwandtschaft, da es ohne Vermögensverlust abging. Ja, er war von seiner üblen Meinung gegen die Studirten dermaßen zurückgekommen, daß er sie hinfort weit über die Bürgersleute stellete. Auch hielt er sich von da ab nicht mehr zu den Widersachern eines ehrbaren Rathes, sintemalen solcher sich dergestalt seiner angenommen und aus den Händen der Frevler befreit hatte. Den Perruquier konnte er seitdem nicht ausstehn und sah ihn niemals, ohne ihn mit seiner Prahlerei und Feigheit aufzuziehen, ließ auch dessen Entschuldigung: er habe nur rasch Hilfe holen wollen, mitnichten gelten.

Ob und wie die Wegelagerer zur Rechenschaft gezogen wurden, konnten wir nirgend auffinden. Vermuthlich mußte sich die Stadt, bei der großen Gehässigkeit der Polen gegen die Deutschen und Protestanten, mit der Befreiung ihrer Mitbürger begnügen lassen. Joseph Wegner und Else Vierhoff aber segneten zeitlebens den Ueberfall auf der Leibitscher Straße.

Abg. Twesten: Die Hauptsache sei Verstärkung der deutschen Wehrkraft und die Conformität derselben. Die kleinen Staaten fangen endlich an einzusehen, daß es mit der Klein-Staaterei nicht mehr gehe. Die Fürsten hätten bisher ein Hauptgewicht auf ihre selbstständige Kriegs-Herrschaft gelegt. Um so mehr sei es anerkennenswerth, wenn sie anfingen, sich derselben zu entäußern. Auch brächten die kleinen Staaten Opfer, da sie die Dienstzeit ihrer Angehörigen von 1½ auf 2 Jahr erhöhen ließen. Die Conventionen ständen auf dem Art. XI. der Bundesacte.

Nicht nur eine militärische, sondern auch eine politische, also bundesstaatliche Umgestaltung sei nothwendig. Namentlich sei die jetzige Bundeskriegsverfassung nur ein Compromiß gegenseitig auf einander eifersüchtiger Mächte. Uebrigens sei es wünschenswerth, daß die auszugebenden Summen noch dieses Mal auf den Etat gebracht würden. Seiner Ansicht nach hätten auch die obenerwähnten Verträge über die Aversional-Summen mitgetheilt werden müssen. Er sehe übrigens keinen Grund ein, weßhalb das nicht noch jetzt geschehen könne. — Beachtenswerth sei es auch, daß die Conventionen für die Angehörigen Coburg-Gotha's eine nur 2jährige Dienstzeit statuiren. Da man nun jene Contigente der preuß. Armee conform machen wolle, so müsse man doch annehmen, daß 2 Jahre dazu ausreichten, ihnen die nöthige technische Fertigkeit zu verleihen (hört, hört!). Weßhalb könne das nicht auch bei uns der Fall sein? (Zustimmung). In dieser Beziehung seien die Militär-Conventionen ein fast eben so kostbares Document, wie der v. d. Heydt'sche Brief, da sie beweisen, daß eine 2jährige Dienstzeit genügend sei. Er hoffe deßhalb, daß später der Kriegsminister einer solchen Veränderung der neuen Reorganisation nicht das Brandenburgische Niemals! entgegenstellen werde. Es handele sich dabei für die Regierung nicht um Concessionen an eine feindselige Opposition, sondern um eine große Maßregel im allgemeinen Interesse, und wenn man ihr die Hand zur Versöhnung reiche, so werde dieselbe hoffentlich nicht im Zorn zurückgewiesen werden (Bravo).

Abg. Reichensperger (Köln). Er sei schwankend gewesen, ob er den Conventionen zustimmen dürfe. Zum Vortheil Preußens seien sie nicht abgeschlossen, wir brächten Opfer, um mehr Soldaten zu bekommen, was wir doch bei der allgemeinen Wehrpflicht nicht nöthig hätten. Die Conventionen könnten leicht zu Verwicklungen führen. Dennoch stimme er für dieselben, aus politischen Motiven allgemeiner Art. Fürs Erste seien die Verträge zum Theil schon in practische Wirksamkeit getreten. Wichtiger noch sei es, daß durch dieselben Deutschland mehr concentrirt werde. Es sei ein Anfang zur Umformung Deutschlands. Für ihn sei es eine Hauptfrage, ob die Verträge auf dem Bundesrechte beruhten. Diejenigen, die immer so viel vom Recht (in Hessen, Schleswig) sprechen, nehmen es gewöhnlich mit dem Bundesrecht nicht sehr genau (Heiterkeit). Das Recht sei aber überall, nur da nicht zu achten, wo es in die Tendenz passe. Sorgsame Forschungen hätten ihn indessen über diesen Punkt beruhigt Es würde ihn freuen, wenn die Verträge dazu beitrügen, auch andere Staaten zu stacheln, das Ihrige zur Concentrirung Deutschlands zu thun. Am besten geschehe dies im Frieden, nicht erst in der Zeit der Noth. Auf geordnetem Wege möchten sich größere Gruppen in Deutschland bilden (Heiterkeit).

Abg. v. Sybel (für den Commissions-Antrag): Enthusiast für die Militär-Conventionen sei er gerade nicht; er halte sie für eine Abschlagszahlung im Minimalbetrage. Hier könne er diese Convention nur im Lichte der deutschen Frage betrachten. Er begrüße dieselben als den ersten Schritt zur Befreiung von der drückenden Schaale des Bundesrechts, als einen Fortschritt auch in der vom ersten Redner bereits berührten Beziehung, daß es nämlich nicht denkbar sei, daß der Preuße weniger schnell ausgebildet werden könne, als z. B. der Waldecker oder Coburger. Er freue sich als Preuße über die Conventionen, weil solche bereits früher bestanden hätten und weil die Aufhebung derselben als ein Stück preußischer Schande betrachtet werden müsse; die Conventionen seien nun die erste factische Sühne der dem preußischen Staate zugefügten Unbill (Beifall).

Dr. Virchow: Nicht vom specifisch preußischen Standpunkte stimme er für die Conventionen, sondern weil er glaube, daß man einen Akt, wo deutsche Fürsten einen Theil ihrer Souveränität freiwillig auf dem Altar des Vaterlandes opfern, mit offener Hand hinnehmen müsse. — Der Abgeordnete für Bockum (Reichensperger) verstehe unter Bundesrecht nur das bis 1848 und dann wieder von 1850 an; in der Zwischenzeit sei aber der Bundestag durch Beschluß der Fürsten und des deutschen Volkes zu Grabe getragen, und das Volk habe nachher mit Demüthigung und mit dem Gefühl der Entwürdigung der Restituirung des Bundestages zugesehen (Zustimmung). Er erkenne den Bundestag nicht als das berechtigte Organ des deutschen Volkes an.

Abg. Harkort frägt, woher die Ersparnisse im Budget kämen zur Deckung der Kosten der Conventionen? Unser Militärbudget weise ja ein Deficit nach; woher solle einer, der nichts habe, Ersparnisse für andere übrig haben? (Heiterkeit.)

Abg. Ziegler gegen die Conventionen, weil sie Geld koste, und weil wir schon Soldaten genug hätten. — Die Conventionen werden mit Ausnahme einiger Stimmen angenommen.

Der fünfte Gegenstand der Tagesordnung ist die Virchow'sche Interpellation wegen des Turnwesens.

Bekanntlich wünscht die Interpellation Auskunft darüber, ob der Minister gleich seinem Amtsvorgänger die schwedische Gymnastik im Gegensatz zum deutschen Turnen begünstigen und die Gemeinden zwingen wolle, sich dahin zielenden Anordnungen zu fügen, und ob das Ministerium die Central-Turnanstalt als den Mittelpunkt auch des bürgerlichen Turn-Unterrichts aufrecht erhalten wolle.

Abgeordneter Virchow. Bei uns habe man ein specielles, das sogenannte rationelle Turn-System, scheinbar auf Grund des schwedischen geschaffen. Das sei ein Schablonensystem. Das deutsche Turnsystem habe sich nach und nach auf dem Wege der Praxis gebildet. Das rationelle dagegen beruhe auf allgemeinen Theorien, anatomischen, physiologischen Grundlagen. Gerade eben die Anatomen und Physiologen wollen nichts von diesen Grundlagen wissen. Das sogenannte rationelle System sei von Dilettanten geschaffen, Dubois-Reymond, einer der ersten physiologischen und anatomischen Autoritäten, erkennt in seinem Gutachten jene anatomischen und physiologischen Grundlagen nicht an. Ebenso erklären sich dagegen viele andere Fachmänner. Der Kampf wurde zwischen den Anhängern des Barrens und des Recks geführt; unser „rationelles" System strebe nach dem Querbaum hin. Beschädigungen seien überall möglich, nicht nur am Barren der sei nicht gefährlicher als andere Geräthe. Welche Turnanstalt, unsere nationale Central-Turnanstalt, oder die sächsische, die nach deutschem System eingerichtet sind, habe nun mehr Erfolge erzielt? Der Leitfaden des Ministeriums sei der Ansicht, daß der Lehrer aus bloßen Beschreibungen soviel werde lernen können, um die Schüler zu unterrichten. Das sei unmöglich. So sehr er auch persönlich für das Turnen sei, so könne er doch nur wünschen, es auf diesem „nationalen" Wege fortgesetzt zu sehen. Leider sei Preußen, einst der Sitz des deutschen Turnens, von anderen Staaten weit überflügelt worden. Warum halte man nun mit solcher Hartnäckigkeit an dem System unserer Central-Turnanstalt, an dem Eigensinn des Hrn. v. Rothstein fest? Die Erfolge seien sehr ungenügend, selbst für das Militair. Ja, wenn wenigstens dadurch erzielt würde, die Dienstzeit auf 2 Jahre herabzusetzen — ähnlich wie früher der Einführung des Turnens eine Herabsetzung der Dienstzeit, sogar auf 10 Monate folgte — so würde das mit großer Befriedigung erfüllen. Vor Allem fehle unserm jetzigen Turnen der Geist, die Seele. Der Zweck des Turnens sei der, jeden Einzelnen zum Herrn seines Leibes und seiner Entschlüsse, zum unmittelbaren Ausführer des Willens zu machen, so daß er schnell zu der That schreiten könne, zu der er sich aus moralischen und geistigen Motiven verpflichtet fühle. Redner schließt mit einem Citat aus dem altgriechischen Schriftsteller Lucian, der seinen Solon dem Scythen Anacharsis ungefähr sagen läßt: „Wir unterrichten unsere Jugend deshalb in diesen Uebungen, weil wir sie zu guten Wächtern des Staats erheben wollen; wir bessern sie eben dadurch auch für das Leben, indem wir sie hindern, dem Gemeinen nachzuhängen und nicht durch Müßiggang schlecht zu werden, da sie ihre freie Zeit zu Wettkämpfen und anderen nützlichen Dingen anwenden." (Bravo.)

Cultusminister v. Mühler: Aus der Erfahrung habe sich die Methode entwickelt, welche in dem Leitfaden enthalten sei. Diese Methode sei weder ausschließlich schwedisch noch deutsch, sie sei unserer preußischen Entwickelung eigenthümlich. Wenn angeführt worden, daß namentlich auf den Barren ein Interdikt gelegt sei, so erwidere er, daß gegen die Benutzung theils innere Gründe sprächen und theils der Umstand, daß der Barren zu den kostspieligeren Geräthen gehöre (Verwunderung). Der Minister verliest hierauf den § 1 des Leitfadens, um nachzuweisen, welcher Geist das Turnen in den Volksschulen leite und fährt dann fort: Wenn gesagt worden, daß sich die Höhe der Bewegung nach diesem Leitfaden bis zum Marschiren erstrecke, so füge er hinzu, daß am Schlusse des Leitfadens etwa 20 Turnspiele aufgeführt seien. Bei der Beantwortung der ersten in der Interpellation aufgestellten Frage müsse er den Zwischensatz, der betreffende Erlaß sei „offenbar gegen das deutsche Turnen gerichtet" nicht als zutreffend erachten, im Uebrigen die Frage bejahen. Ein Zwang gegen die Gemeinden sei nicht vorhanden, dagegen habe die Regierung allerdings den Anspruch zu machen, daß der Unterrichtsgegenstand nach der Methode gelehrt werde, welche sie nach reiflicher Prüfung als die richtige befunden. Die zweite Frage scheine nicht richtig formulirt. Richtig sei, daß die Central-Turnanstalt als Mittelpunkt für die Bildung der Lehrer des Turnunterrichts in den Volksschulen aufrecht erhalten werden solle; im Uebrigen solle aber der Unterricht bei den einzelnen Turngemeinden nicht beeinträchtigt werden.

Abg. Techow: Es sei bedauerlich, daß auch in dieser Sache die Regierung durch ein Reglement das entscheiden wolle, was eigentlich das Unterrichtsgesetz entscheiden müsse (Bravo). Das Steigen und Fallen unserer Turnbestrebungen falle stets zusammen mit dem Steigen und Fallen unserer nationalen Hoffnungen (Zustimmung). Die Jugend wolle zeigen, daß sie auch noch körperkräftig sei und an der Art der Väter festhalte, sie wolle sich kein testimonium paupertatis ausstellen lassen, wie es durch die Forderung der 3jährigen Dienstzeit geschehe. Unsere hiesige Central-Turn-Anstalt könne dem Turnen keine nachhaltige Unterstützung gewähren. Er halte es für ein Glück, daß viele Lehrer, die in derselben ausgebildet worden, sobald sie nach Hause zurückgekehrt, doch wieder zu dem Jahn'schen System zurückgekehrt seien. (hört!) Ja, Viele hätten erklärt (Redner verliest die betr. Zeugnisse), daß ihnen erst auf dieser Anstalt der ganze Werth des Jahn'schen Turnens klar geworden sei (hört, hört!). Weshalb solle man also so viel Geld für diese Anstalt ausgeben? — Die Turnspiele übrigens, die der Leitfaden verordnet, seien nichts, als die alten bekannten Spiele unserer Jugend, Blindekuh, Fuchs ins Loch u. s. w. und die werde man, wie seit Jahrhunderten, fortspielen auch ohne Turn-Leitfaden (Heiterkeit). Der Leitfaden komme eigentlich immer auf das Exerciren hinaus. Wenn nun aber das Praktische auch durchaus nicht verworfen sei, so müsse doch die Richtung auf das Ideal der letzte Zweck aller unserer Schulbildung sein. Wir schickten unsere Kinder nicht deßhalb auf die Gymnasien, um sie zu Juristen u. s. w. zu machen, sondern um sie allgemein menschlich zu veredeln, um ihrer Bildung eine feste humane Grundlage zu geben, die später zu jedem Berufe befähige und zu ganzen Menschen mache (Bravo). So solle auch der Turnplatz wohl helfen zur Wehrhaftigkeit, aber er solle nicht Soldaten machen. Das Rothstein'sche System habe Früchte noch nicht aufzuweisen. Das deutsche Turnen aber zeige solche Erfolge, deshalb solle man festhalten an dem deutschen Turnen! (Lebhafter Beifall.)

Abg. Virchow: Am 18. März sei das Ministerium ernannt, am 21. schon habe der Cultusminister seine Verfügung erlassen; das sei rasch in so wichtiger Sache. Wahrscheinlich habe dieselbe Hand, der man die Regulative verdanke, auch hier geholfen. Der Erlaß sei eben nichts als eine Wiederholung der Regulative auf dem Gebiete des Turnens. (Zustimmung links.) — Daß der Barren noch nicht definitiv abgeurtheilt sei, acceptire er bestens; übrigens sei der Barren anerkannt das billigste Turngeräth, während das neue Kletterinstrument das theuerste sei. — Der Minister habe ferner den Satz der Interpellation bestritten, welcher die schwedische Gymnastik als der deutschen Turnerei entgegengesetzt bezeichnet; er berufe sich indeß in dieser Beziehung wieder auf Hrn. Rothstein, der „im Interesse der sittlichen Nothwendigkeit" die Unterdrückung des deutschen Turnens gefordert.

Der Minister habe ferner in Abrede gestellt, daß er die Gemeinden zwingen wolle, den neuen Leitfaden einzuführen; aber wenn man mitten in die Organisation jetzt eingreife, nicht durch Gesetz, sondern durch ein bloßes Rescript, und das deutsche Turnen mit einem Interdict belegen, so müsse man dies wohl einen Zwang nennen, um so mehr, wenn dieser auf der Hartnäckigkeit eines einzelnen Namens basire, dem man gestatte, eine ganze Volksbewegung zu hemmen.

Ueber das Centralinstitut wolle er sich jetzt nicht äußern, darüber werde das Haus bei der Budgetberathung sein Meinung deutlich abgeben.

Abgeordneter Harkort. Die Regierung stemme sich auch in dieser Frage dem Geist der Nation entgegen, sie werde aber den Prozeß verlieren (Bravo).

Schluß. Nächste Sitzung Mittwoch.

---

14. Sitzung des Herrenhauses

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Abstimmung über den in der Wintersession bereits angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Art. 49 und 61 der Verfassungsurkunde (Ministerverantwortlichkeit); der Gesetzentwurf wird mit großer Majorität angenommen. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist eine früher schon besprochene Petition des Gutsbesitzers v. Koczorowski. Demselben ist von dem Kreisgerichte zu Lobsens verweigert worden, bei einer von ihm aufzunehmenden Quittung die polnische Sprache anzuwenden, da er der deutschen Sprache mächtig sei. Das Appellationsgericht zu Bromberg und der Justizminister haben in Folge einer Beschwerde das Verfahren des genannten Kreisgerichtes als gerechtfertigt anerkannt, und die Justizcommission des Herrenhauses hat mit acht gegen drei Stimmen Tagesordnung empfohlen. Die Minorität der Commission hat sich für Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur weiteren Erwägung ausgesprochen.

Hr. v. Daniels nimmt den Minoritätsantrag wieder auf. — Nachdem Graf Bninski für denselben gesprochen, erklärt der Justizminister sich zwar mit den Gründen der Majorität der Commission einverstanden, jedoch nur eventuell; denn es handle sich hier nicht um Aufnahme eines Actes der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sondern um die Ausstellung einer Quittung in einem Rentenablösungsverfahren; diese Quittung habe in derjenigen Sprache ausgestellt werden müssen, welche bisher in diesem Verfahren, und namentlich dem Petenten gegenüber zur Anwendung gekommen sei; Petent habe aber ausweislich der Hypothekenacten bereits mehrfache Quittungen in deutscher Sprache ausgestellt, und wenn das Kreisgericht zu Lobsens jetzt auf demselben Verfahren bestehe, so sei es dabei in vollem Rechte gewesen. — Hr. v. Kleist-Retzow für den Minoritätsantrag: man müsse die Anhänglichkeit einer Nation an ihre Muttersprache anerkennen und achten; diese Anhänglichkeit sei das Motiv der Petition, und wenn die eigentliche Rechtsfrage, wie Redner nachweist, zweifelhaft sei, so glaube er sich um so mehr gegen den Commissions-Antrag erklären zu müssen. — Die Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Erwägung wird mit schwacher Majorität angenommen.

Deutschland.

ð Berlin, 20. Juni. Die Verhandlungen über den Antrag, daß das Budget künftighin bis zum 1. September des vorhergehenden Jahres eingebracht werden sollte, wurden auf den Antrag von Parrisius vertagt, weil die Wichtigkeit des kurz vor der Sitzung eingebrachten Hagen'schen Amendements, nach welchem diese Vorlage bis zum 1. März eingebracht werden soll, eine augenblickliche Berathung unzweckmäßig erscheinen ließ. Wahrscheinlich schließt sich das Ministerium diesem Amendement an, welches voraussichtlich die Majorität erlangen wird, da es um jeden Preis Frieden mit dem Abgeordnetenhause wünscht. Aus eben demselben Grund hat es auch die Vorlage der Monita der Oberrechnungskammer zugesagt, trotzdem in den Commissions-Berathungen jedes Eingehen auf dieses Verlangen als unberechtigt verweigert wurde. Diese große Nachgiebigkeit des Ministeriums, so angenehm sie in vielen Beziehungen auch ist, ermahnt zur doppelten Vorsicht, denn wie tiefe Wurzeln das constitutionelle Wesen im Herzen der Minister geschlagen hat, davon hat die heutige Sitzung ein Beispiel geliefert. Als nämlich die bei den Militairurwahlen zu Berlin vorgekommenen Unregelmäßigkeiten zur Sprache kamen, entfernten sich sowohl der zeitige Vorsitzende des Staatsministeriums, wie auch der Kriegsminister, gleich als ob sie diese Angelegenheit, bei der es sich um eine fast principiell zu nennende Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte einer ganzen Classe von Staatsbürgern handelte, gar nichts anginge. Die Kammer hat übrigens die Unregelmäßigkeit der hiesigen Militairurwahlen anerkannt, trotzdem Hr. v. Malinkrodt sich dahin aussprach, daß es besser sei, dem activen Militair das Wahlrecht ganz zu entziehen. — In der kurhessischen Angelegenheit sind wir hier noch um keinen Schritt weiter. Das Ministerium wartet noch immer auf günstige Nachrichten aus Kassel, eine Erwartung, die wohl noch lange getäuscht werden dürfte. Will die Regierung günstige Nachrichten aus Kassel haben, so muß sie sich selber an der Spitze einiger Regimenter dieselben holen.

+ Berlin, 20. Juni. Zu dem Antrage der Budgetcommission auf Erlaß eines Gesetzes, wonach der Staatshaushaltsetat eines Jahres „spätestens bis zum 1. September" des vorhergehenden Jahres vorgelegt werden soll, ist auf Antrag des Abgeordneten Hagen ein Amendement von vielen Mitgliedern der deutschen Fortschrittspartei eingebracht worden, wonach die Vorlage spätestens bis zum 1. März erfolgen und, falls die Session dann geschlossen oder vertagt ist, das Budget den einzelnen Mitgliedern des Hauses zugehen soll; im Fall einer Auflösung soll die Vorlage in den ersten 14 Tagen der dann folgenden Session gemacht werden. Dieses Amendement hat der Finanzminister in Erwägung ziehen zu wollen erklärt. — Die Unterrichtscommission des Hauses der Abgeordneten befürwortet 32 Petitionen, welche die Stolze'sche Stenographie als fakultativen Unterrichtsgegenstand in die höheren Lehranstalten eingeführt zu sehen wünschen, soweit, daß sie die Stenographie (ohne indeß für ein besonderes System sich zu entscheiden) als fakultativen Unterrichtsgegenstand in die höheren Lehranstalten einzuführen für nützlich und ausführbar erklärt.

— (Nat.-Z.) Bei der Berathung des mit Siam abgeschlossenen Handelsvertrages kam in der Commission des Abgeordnetenhauses die Frage einer einheitlichen deutschen Flagge zur Sprache. Jener Vertrag ist nämlich Namens des Zollvereins und Mecklenburgs abgeschlossen und stipulirt sehr günstige Bedingungen. In Art. 2 heißt es: „Die deutschen contrahirenden Staaten werden für jeden Hafen und jede Stadt nicht mehr als einen Consularbeamten ernennen." Da nicht verlangt werden kann, daß die Siamesen alle deutschen Wappen und Farben-Combinationen kennen und respectiren, und der Vertrag ohne gemeinsame Flagge für uns überhaupt nicht durchführbar ist, so wurde in der Commission die Frage der gemeinsamen deutschen Flagge zur Sprache gebracht, und von einem Mitgliede noch besonders darauf hingewiesen, daß vermöge eines 1848 auf Beschluß der National-Versammlung

durch die deutsche Centralgewalt publicirten Gesetzes die deutsche Flagge noch zu Recht bestehe. Die Regierungscommissarien waren nicht instruirt, sich auf diese Frage zu äußern und die Commission beschloß, die Berathung so lange auszusetzen, bis die Staatsregierung sich über die gemeinschaftliche Flagge äußern werde.

* Der Preußische Volksverein hat wiederum einmal getagt und seine Getreuen aus allen Ecken des Landes zusammenberufen; namentlich waren die durch ihre Adreßdeputation berühmten westphälischen Colonnen vertreten. Hr. v. Blanckenburg hatte aus „Parteidisciplin" die Vertretung des Vereins-Vorstandes übernommen und gab Kunde von zwei aus dem Schooße des Vereins entsprungenen Petitionen. Die Petition an das Herrenhaus betrifft die Modification der Kreis- und Gemeinde-Ordnung, daß vor der beabsichtigten Veränderung der Gemeinde- und Kreis-Ordnung zunächst eine genaue Prüfung des wirklichen Bedürfnisses in den verschiedenen Landestheilen stattfinde. Die Petition an das Abgeordnetenhaus lautet: „Ein hohes Abgeordnetenhaus bitten wir ganz gehorsamst: dem Streben der Bureaukratie, im Besondern der juristischen, nach Steigerung ihrer Machtvollkommenheit keinen Vorschub leisten, und auf die Ausbildung aller unserer Institutionen, in Gemeinde, Kreis und Provinz, auf dem Gebiete der Justiz und der Verwaltung nur in dem Geiste wirklicher Selbstregierung und Verwaltung durch die Betheiligten selbst, hinwirken zu wollen". Eine andere Petition, betreffend die Wuchergesetze, ist in diesem Frühjahr in Circulation gesetzt worden. Herr Justizrath Wagener gab darauf am Schlusse einer langen Paraphrase über die Lage des Landes Veranlassung zu der nach ihm von dem Vorsitzenden an die Versammlung gestellten Frage: „Ob die Versammlung dem Vorstande ihre Zustimmung ertheilen wolle, seinerseits eine Vereinigung der hervorragenden Kräfte der conservativen Partei in ganz Deutschland anzubahnen?" Die Zustimmung wird natürlich einstimmig ertheilt. Diese „Zusammenfassung aller conservativen und monarchischen Bestrebungen" soll als Gegenmittel gegen das vom Nationalverein, „der durch die neue Aera sein Brod verloren habe", beabsichtigte Vorparlament dienen.

— Der Publ. erfährt, daß der Finanzminister v. d. Heydt wegen seiner vielen Amtsgeschäfte den interimistischen Vorsitz im Staatsministerium nicht länger führen will, und daß derselbe daher an das älteste Cabinetsmitglied Herrn v. Roon übergehen würde.

— Graf zur Lippe soll, so unglaublich es auch klingt, jetzt sich mit der Erwägung herumtragen, ob es nicht anginge, auch die Rechtsanwälte, welche ebenfalls gegen das ministerielle Wahlrescript protestirten, mit einer Disciplinaruntersuchung zu behelligen.

England.

London, 18. Juni. Der frühere General-Gouverneur von Indien, Lord Canning, ist gestern früh gestorben.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Bukarest, 20. Juni. Der Conseils-Präsident Berbo Catargi ist beim Austritte aus der Kammerverhandlung durch zwei Pistolenschüsse meuchlings getödtet worden. Die Thäter sind bis jetzt noch unbekannt.

Belgrad, 20. Juni. Gestern sind zwei die Post aus Constantinopel begleitende Post-Tataren von Pferdeknechten ermordet worden. Das Landvolk plünderte in den letzten Tagen, weshalb das Standrecht proclamirt wurde.

Danzig, den 21. Juni.

* Der hiesige Telegraphen-Inspector Herr Prem. Lieutenant Maron ist als Telegraphen-Ober-Inspector an die preußische Telegraphen-Station nach Hannover versetzt worden.

* In der gestern Abend im Gewerbehause stattgefundenen Versammlung von ca. 50 Mitgliedern der Corporation der hiesigen Kaufmannschaft wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, in der am 26. Juni stattfindenden General-Versammlung, in welcher der Entwurf des neuen Statuts für die Kaufmannschaft zur Berathung kommt, den Antrag auf Ernennung einer Commission von 12 Mitgliedern der Corporation zu stellen, welche den Entwurf einer Prüfung unterwerfen und der General-Versammlung darüber Bericht erstatten soll.

* Wie wir hören, ist unlängst von dem Königsberger Consistorium an den Redacteur des „Kirchenblattes für die evangelische Gemeinde", Pfarrer Thiel in Saalfeld, welches bekanntlich im Verlage von A. W. Kafemann in Danzig erscheint, die Aufforderung ergangen, die Verfasser der in dem genannten Blatte abgedruckten Artikel, welche den bekannten vor den Wahlen an die evangelischen Geistlichen der Provinz Preußen erlassenen Hirtenbrief des General-Superintendenten Dr. Moll einer kritischen Beleuchtung unterzogen, namhaft zu machen. Nachdem das verweigert worden, ist gegen den genannten Redacteur die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden.

* Das Elbinger Festcomité hat sich damit einverstanden erklärt, daß die von hier am Provinzial-Sängerfeste Theil nehmenden Sänger von zwei Dirigenten geleitet werden und hat Herr Kapellmeister Denecke die Freundlichkeit gehabt, die Wahl bereitwilligst anzunehmen. Neben ihm fungirt, wie wir bereits gestern gemeldet, Herr Musiklehrer Frühling.

* Am 13. Juli wird auf dem Strießer Felde ein großes Pferdewettrennen veranstaltet werden.

♩ [Sommertheater.] Se. Königl. Hoh. der Prinz-Admiral Adalbert beehrte gestern zum vierten Male das Theater mit Seiner Anwesenheit und das Publikum giebt durch andauernden regen Besuch den für den Unternehmer angenehmsten Beweis, daß es das in guter Form Gebotene zu schätzen versteht und nicht säumig in der Anerkennung ist. Von den zur Aufführung gebrachten „Zillerthaler" und „der politische Koch", gefiel besonders das letztere Stück und erhielt dadurch Herr Woltereck Gelegenheit, in der Titelrolle sich von einer ausnahmsweise günstigen Seite zu zeigen. Dieses Genre scheint das Feld zu sein, auf welchem Herr Woltereck viel rascher Erfolge in der Gunst des Publikums erringen wird, als auf dem bisher cultivirten, und er wird es uns je länger je weniger verargen können, wenn wir ihn schon bald nach seinem ersten Auftreten auf dieses passendere Terrain hingewiesen haben.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber wegen Mangel an Vorrath ruhig, ab Auswärts fest. Roggen loco fest, ab Elbing Juli-August 79—80 bez. Oel loco 29⅜—¼, October 28¼—⅛. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. loco mit Termin 11¾.

Amsterdam, 20. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen, polnischer 5 fl. höher. Roggen ungedörrter 5 fl. höher, Termine 2 fl. höher. Raps September 79½. Rüböl Herbst 45¾.

London, 20. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen zu höheren Preisen gefragt. Beschränktes Geschäft. Gerste gefragt, etwas theurer. Amerikanisches Mehl einen halben Schilling höher als am vergangenen Montage. Wolkig, kalt.

London, 20. Juni. Silber 61. Consols 91⅞. 1% Spanier 44⅜. Mexikaner 27¾. Sardinier 81. 5% Russen 96. 4½ % Russen 91.

Hamburg 3 Mon. . . . . . 13 Mk. 8¾ sh.
Wien . . . . 13 fl. 05 Xr.

London, 20. Juni. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,478,620, der Metallvorrath 15,268,453 £.

Liverpool, 20. Juni. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Wochenumsatz 124,710 B. Upland 13½. Orleans 13¾.

Paris, 20. Juni. 3% Rente 68,30. 4½ % Rente 96,50. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 43⅞. Oester. St.-Eisenbn.-Act. 513. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 848. Lomb.-Esbn.-Act. 610.

Berlin, den 21. Juni 1862. Aufgegeben 2 Uhr 40 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	99½	99⅜
loco	52¾	51½	3½ % Westpr. Pfdbr.	88½	88¾
Mai-Juni . . .	53	52	4 % do. do.	99	—
Septbr.-Octbr. .	49½	49	Danziger Privatbk.	—	103
Spiritus Mai Juni	18 23/24	18¾	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88¾
Rüböl Mai-Juni .	14	13 23/24	Franzosen	134½	134½
Staatsschuldscheine	89¾	90	Nationale	64¾	64¾
4½ % 56r. Anleihe	101½	101⅜	Poln. Banknoten	87½	87¼
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅝	107¾	Wechselc. London	6. 22	6. 21⅞

Produktenmärkte.

Danzig, den 20. Juni.

np [Wochenbericht.] Nasse und kalte Witterung war vorherrschend, fast täglich Regen, oft in Strömen. — In unseren Gegenden scheint darunter nur der Heu- und Klee-Ertrag gefährdet; für Rübsen dürften erst die nächsten Tage entscheidend sein.

Da man von anderen Gegenden gleiche Klage führt, hat sich auch die Speculation für alle Getreidesorten erhalten, unter denen die Frage für Weizen vorherrschend bleibt. So lange aber keine ernsteren Klagen auftreten, dürfte diese Witterungs-Speculation keine höhere Basis für die Preise der neuen Ernte sein; schon mit Eintritt schönen Wetters würde diese Speculation die Flügel hängen lassen.

An unserer Börse gingen ca. 2000 Lasten zu theilweise 10 fl. pr Last höheren Preisen gegen vergangene Woche um und bezahlte man: 128℔ bunt fl. 530, 131/2℔ desgl. fl. 553½, 560, 128℔ hellbunt fl. 555, 130℔ desgl. fl. 550, 555, 131℔ hochbunt fl. 575, 133/4, 134℔ desgl. fl. 580, 590, 134℔ fein hochbunt fl. 595, 610, 134℔ ganz fein weiß fl. 615. Connoissemente 85℔ hellbunt fl. 550 pr 85℔ Regulirung.

Roggen fand in dieser Woche größere Beachtung. Umsatz ca. 250 Lasten 120℔ polnische abfallende Qualitäten fl. 325, 121/2, 123/24, 125℔ polnische gute Qualitäten fl. 336—342½, 121/2, 125℔ inländische Waare fl. 339, 348. Alles pr 125℔. Auf Lieferung kein Geschäft.

Erbsen beachteter. Futter- fl. 310—330, Koch- fl. 336—348.

Große Gerste 110, 111/2, 115 ℔, fl. 252, 258, 270; kleine Gerste 105, 108, 110 ℔ fl. 222, 234, 240.

Rübsen nicht gehandelt, man hofft für gute gesunde Qualität 105 Sgr. pr Schfl. erreichen zu können, doch dürfte die Witterung der nächsten Tage hiefür erst entscheidend sein.

Spiritus 17⅙ Rt. für 8000 % bezahlt.

Danzig, den 21. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34℔ nach Qualität 84/87½—88/90—91/93½—94/100—102½ Sgr.; bunt, dunkel 120/122—123/25/7℔ nach Qualität 70/72½—75/77½—80/85 Sgr.
Roggen 60/59—57 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 50/52½—55/56½ Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/11℔ von 35/38—40/42 Sgr.
do. große 108/9—110/14 von 38/40—41½/45 Sgr.
Hafer von 28/29—30/32 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr

Getreide-Börse. Wetter: Bezogene Luft. Wind: SW.

Zwar sind an unserer heutigen Getreide-Börse 230 Lasten Weizen gehandelt worden, auch bezahlte man unveränderte Preise dafür, dennoch war die Stimmung im Allgemeinen matt für diesen Artikel und wirkliche Kauflust nicht vorhanden, zumal wir mit unseren Preisen den auswärtigen bereits und nicht unbedeutend vorausgeeilt sind. Heutige Preise sind: 129℔ bunt fl. 540, 130℔ alt krank dunkelbunt fl. 545, 82℔ 24 Lth. recht hell fl. 555 pr 85℔ und Connoissement, 127/8℔ hellfarbig fl. 557½, 130℔ bunt und 132℔ rothbunt fl. 570, 84℔ 23 Lth. hellbunt fl. 570 pr Connoissement und 85℔, 132/133℔ hochbunt fl. 600 pr 86½ und 87℔. — Roggen knapp und fest. 128℔ fl. 363 pr 125℔. — 107℔ kleine Gerste fl. 240. — Weiße Erbsen gefragt und zu fl. 340 gekauft. — Spiritus ohne Zufuhr.

Ganz nach Schluß der Börse sind noch 165 Lasten Weizen 132 ℔ feinbunt zu unbekannt gebliebenem Preise etwa fl. 577½ verkauft worden.

Elbing, 20. Juni. (N.E.A.) Witterung: kühl und naß. Wind: W.

Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen, Roggen und Gerste sind etwas gestiegen, die der übrigen Getreidegattungen unverändert geblieben.

Spiritus bei einem Umsatz von 30,000 Quart in den letzten Tagen höher bezahlt.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 80/82—95 Sgr., bunt 124—130℔ 70/80—86/88 Sgr., roth 123—130℔ 75/77—86/88 Sgr., abfallender 119—129℔ 63/65—80/82 Sgr. — Roggen 120/27℔ 53—57 Sgr. — Gerste, große 106—115℔ 37—43 Sgr., kleine 100—110℔ 35—40 Sgr. — Hafer 60/78℔ 23—33 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter- 46—51 Sgr. — Spiritus 17 Rt. — 17⅙ pr 8000 % bezahlt. — Letzter Preis heute vergebens geboten.

Berlin, 20. Juni. Wind: West. Barometer: 27¹¹. Thermometer: früh 8° +. Witterung: windig.

Weizen pr 25 Scheffel loco 66—80 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 50, 52¾ Rt., Juni 52, 51¾, 52¼ Rt. bez. u. B., 52 G., Juni-Juli 49⅞, ¾, 50 Rt. bez., B. u. G., Juli-August 49, 48⅝, 49 Rt. bez. und Br., August-Septbr. 49, 48¾, 49 Rt. bez. u. G., 49¼ B., September-Octbr. 49, 48¾, 49 Rt. bez. u. Gd., 49¼ Rt. Br., October-November 48½, ¼, ½ Rt. bez., B. u. G., Novbr.-Decbr. 48 Rt. bez. u. G. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—36 Rt. — Hafer loco 22—26 Rt., pr 1200 ℔ Juni-Juli 24¼—24 Rt. bez., do. August-Septbr. 24¾ Rt. bez., Sept.-Octbr. 24¾ Rt. B., Octbr.-Novbr. 24½ Rt. bez., Novbr.-Decbr. 24¼ Rt. G.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13 11/12 Rt. bez., Juni-Juli 13 23/24 Rt. bez., 14 B., 13 11/12 G., Juli-August 14 Rt. B., 13 11/12 G., September-October 13 11/12, 14 Rt. bez. u. B., 13 23/24 Rt. G., October-November 13 11/12, 14 Rt. bez. u. B., 13 23/24 Rt. G., Novbr.-Dezbr. 13 23/24, 14 Rt. bez., B. u. G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18⅞ Rt., Juni-Juli 18⅚, ⅔, ¾ Rt. bez. u. G., ⅚ Rt. B., do. Juli-August 18⅚, ⅔, ¾ Rt. bez. u. G., ⅚ Rt. B, do. August-Septbr. 19, 18⅞, 19 Rt. bez. u. B., 23/24 G., Sept.-Octbr. 19, 18⅞, 19 Rt. bez. u. B., 18 23/24 G., Octbr.-Novbr. 18 1/12, 18, 18 1/12 Rt. bez. u. B., 18 G.

Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5—5⅙, 0. u. 1. 4½—4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4, 0 u. 1. 3½—3⅔ Rt.

Wollbericht.

Berlin, 19. Juni. Das Geschäft hat sich heut sehr lebhaft entwickelt und sind drei Viertel des Marktes verkauft. Die Preisreduction gegen voriges Jahr stellt sich bis jetzt auf 5—10 Rt., und zwar 5—7 Rt. für Kammwolle und 6—10 Rt. für Tuchwollen. Die Wäschen sind im Allgemeinen befriedigend. Man erwartet auf den Lägern für morgen ein lebhaftes Geschäft.

Schiffs-Nachrichten.

Brielle, 17 Juni. (H. B. H.) Das Dampfschiff L. N. Hvidt von Danzig kommend, ist heute bei dem Zwartewaal an Grund gerathen und mit hohem Wasser noch nicht wieder flott geworden.

Liverpool, 16. Juni. Das gestern von Danzig hier angekommene Schiff Königin Elisabeth, Boß, war unweit des Bell Rock mit einem amer. Schiffe in Collision und erhielt dadurch Schaden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Juni. Wind: West.

Gesegelt: S. Andersson, Argo, Stockholm, Getreide. — P. Wolsgaard, Bjarke, Grimsby, Holz u. Zink.

Den 21. Juni. Wind: West.

J. Forth, Irwell S. D., Hull, Getreide u. Bier. — P. de Boer, Urania, Amsterdam, Getreide. — S. Raatje, D. g. Hoop, Boston, Holz.

Angekommen: C. Levinsen, 4 Söstre, Sonderborg, Ballast. — G. Wright, Ironmaster, Wolgast, Ballast. — A. Olaussen, Diamanten, Christiania, Ballast. — J. J. Hansen, Maria, Antwerpen, Schienen. — N. Svandsen, Anna, Kiel, Ballast. — G. Schepke, Alice u. Max, Whitehaven, Kohlen. — M. Wohler, Anna, Gertrude, Lübeck, Ballast. — C. Wendt, August, Dünkirchen, Ballast. — Sr. Majestät Dampf-Corvette Gazelle. — J. Caspersen, Fredric, Copenhagen, Ballast. — H. Johannsen, Pelican, Christiania, Ballast. — G. S. Brouver, Agina Undina, Copenhagen, Ballast. — C. Nühr, Anna, Rendsburg, Ballast. — H. Lütjens, Amanda, Hamburg, Stückgut. — W. Walker, Lightning, Greifswald, Ballast. — F. Rasmussen, Olivia, Copenhagen, Ballast. — L. Rosset, le Saturne, Hamburg. — L. Schmidt, Brantsoe, Elseneur, Ballast. — A. Marr, Perseverance, Elseneur, Ballast. — J. J. Mulder, Gritje de Groot, Nyborg, Ballast. — Ankommend: 3 Barken, 3 Briggs, 22 Schiffe.

Thorn, 20. Juni. Wasserstand: 6".

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Ladewig, B. Töplitz, Schienen.

Von Danzig nach Warschau: Rehse u. Tübbicke, F. Prowe, Kohlen. — A. Koschel, A. Preuß, A. Makowski, Schienen. — G. Pietzker, E. Voigt, Schilka & Co., Roheisen.

Von Danzig nach Nieszawa: Kittai, K. Weese, Kohlen.

Von Magdeburg nach Wloclawek: Chr. Schäfer, Gebr. Friedeberg, Cichorienwurzeln.

Stromab:

Lehmann, Diverse, Wloclawek, Bromberg, 298 Ctr. Wolle.

Fondsbörse.

Berlin, 20. Juni.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	140¼	139¼	Staatsanl. 56	101⅜	101¼
Berlin-Hamburg	119½	118½	do. 53	99⅞	99⅜
Berlin-Potsd.-Magd.	193½	192½	Staatsschuldscheine	90¼	89¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100	Staats-Pr.-Anl. 1855	123½	122¾
do. II. Ser.	95¾	—	Ostpreuss. Pfandbr.	88¾	88¼
do. III. Ser.	95¾	—	Pommersche 3½% do.	92	91½
Oberschl. Litt. A. u. C.	151¼	150¼	Posensche do. 4%	—	104¼
do. Litt. B.	131½	—	do. do. neue	—	98½
Oesterr.-Frz.-Stb.	135	134	Westpr. do. 3½%	89	88½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	85½	do. 4%	99¼	98¾
do. 6. Anl.	97¼	96¼	Pomm. Rentenbr.	99¾	99¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83⅝	82⅝	Posensche do.	99⅛	98⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94½	Preuss. do.	—	99⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	122	121
Pfdr. i. S.-R.	87⅝	86⅝	Danziger Privatbank	103½	102½
Part.-Obl. 500 fl.	93¾	—	Königsberger do.	99¼	—
Freiw. Anleihe	101¼	100¾	Posener do.	96¼	95¼
5% Staatsanl. v. 59	108	107½	Disc.-Comm.-Anth.	95½	—
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛	143⅛	Paris 2 Mon.	80¼	80
do. do. 2 Mon.	142½	142⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	78½	78¼
Hamburg kurz	152⅛	151⅞	Petersburg 3 W.	95⅓	95⅜
do. do. 2 Mon.	151	150¾	Warschau 90 SR. 8 T.	87¼	87
London 3 Mon.	6. 22	6. 21¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	—	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	5	331,18	+ 8,3	West frisch; bez. Regen.
21	8	331,65	+ 11,2	do. do. bewölkt.
	12	331,53	+ 12,6	do. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 22. Juni c. fällt unser Gottesdienst aus, wegen der Reise des Herrn Prediger Röckner zum Concil nach Gotha.

Bekanntmachung.

Für die Post-Expedition in Neustadt wird vom 1. Januar 1864 ab ein anderweites Dienstlokal gesucht.

Hauseigenthümer, welche im Besitze eines geeigneten Lokals sich befinden und bereit sind, dasselben unter den ihnen demnächst mitzutheilenden näheren Bedingungen der Post-Verwaltung **miethsweise** zu überlassen, werden ersucht, ihre Offerten bis zum 15. Juli cr. an mich gelangen zu lassen.

Danzig, den 18. Juni 1862.

Der Ober-Post-Director
Breithaupt. [4683]

Im Verlags-Bureau in Altona ist so eben erschienen und bei **F. A. Weber**, Langgasse 78 vorräthig:

Keine Leibesverstopfung und keine Unterleibsbeschwerde mehr!

Ein gründlicher und ausführlicher, sowie allgemein verständlicher Rathgeber,
um alle aus obigen Grundübeln entstehenden Krankheiten, wie:
Ausschlag aller Art, Auszehrung, Bandwurm, Blähungsbeschwerden, Bleichsucht, Bräune, Drüsenleiden, Fieber aller Art, Fistelkrankheiten, Flechten, Gallenkrankheiten, Gicht, Grippe, Hämorrhoiden, Harnbeschwerden, Husten, Hypochondrie, Kopfweh, Magenbeschwerden aller Art, Milzsucht, Nervenkrankheiten, Ohnmacht, Ohrenbeschwerden, Rheumatismus, Rothlauf, Ruhr, Schnupfen, Scorbut, Scropheln, Steinplage, Syphilis, Verdauungsmangel, Verschleimungen aller Art, Verstopfung, Wurmleiden, weibliche Krankheiten aller Art und epidemische Krankheiten, wie Cholera rc.
gründlich und sicher zu heilen
Mit Angabe der Heilmittel
gegen obige Leiden, gestützt auf langjährige Prüfungen und Erfahrungen.
Nach dem Französischen des Dr. Dumas, bearbeitet von Dr. Gustav Fenger.
Neue Ausgabe. Broch. 7½ Sgr. [4700]

Dampfboot-Verbindung.
Danzig-London.

Zwischen dem 1. und 4. Juli werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. R. Domke, mit Stückgut nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
[4670] Hundegasse 12.

Asphaltirte Dachpappen
zu Fabrikpreisen von Alb. Damcke & Co. in Berlin;
Portland-Cement aus der Pommerschen Portland-Cement-Fabrik zu Stettin;
Engl. Steinkohlentheer bei
Rud. Malzahn,
[3455] Langenmarkt 22.

Avis

für Destillateure und Gewerbetreibende.

Practische Anweisung unter Garantie feinste französ. u. deutsche Liqueure, doppelte Branntweine, Absynth, Cognac, Franzbranntwein, Süßwein, Rums, Rum und Arrac, Aether, Grogh- u. Punschessenz, (Düsseld.) Farben-Extracte u. alle in diese Branche schlagende Fabrikate vorzüglicher Güte auf warmem und kaltem Wege zu billigsten Fabrikpreisen herzustellen, wie auch bewährte Rohspiritus-Reinigungs-Apparate (ohne Feuer) anzulegen, werden gegen mäßiges Honorar mitgetheilt.

Verzeichnisse sämmtlicher Fabrikate und Näheres werden, auf Francobriefe unter J. K., an Herrn Dampf-Oelfabrikbesitzer Rabbow in Posen zu adressiren, zugesandt.

Betreffende Person, kaufmänn. durchgebil., würde sich auch gern als practischer Arbeiter und Leiter bei einem schon bestehenden oder zu errichtenden Geschäfte mit seinem kleinen Capital betheiligen. [4614]

Tannene Stäbe zu Packgefäßen werden auf Bestellung geliefert durch R. F. Waldow in Mühlhausen a. d. Ostbahn.
[4612]

Für Landwirthe!

Bestellungen auf **landwirthschaftliche Maschinen** aus der rühmlichst bekannten Fabrik der Herren **Clayton, Shuttleworth & Co.** in Lincoln nehmen entgegen

Richd. Dühren & Co.,
[4503] Poggenpfuhl No. 79.

Das schöne Garten-Grundstück Langefuhr 41 b. ist billig aus freier Hand zu verkaufen. Außer dem höchst solide und elegant erbauten, 15 Zimmer, Küchen, Keller, Böden enthaltenden Hauptgebäude befindet sich im Hofe vor dem großen Garten eine Gärtnerwohnung, so wie Stallung und Remise. Reflectanten wollen sich Frauengasse 17, im Comptoir, melden. [4627]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister sind fotgende Eintragungen bewirkt worden:

Firma der Gesellschaft.	Nummer des Registers.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft.	Datum der Verfügung der Eintragung.
Gebrüder Wolf in Thorn	1	Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Julius Wolf zu Thorn, 2) der Kaufmann Benjamin Wolf zu Thorn. Die Gesellschaft hat am 1 Januar 1859 begonnen.	8. März 1862.
A. Lachmann's Söhne in Thorn	2	Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Isaac Lachmann zu Thorn, 2) der Kaufmann Julius Lachmann zu Thorn. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1854 begonnen.	27. März.
L. Borchardt et Comp. in Thorn	4	Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Louis Borchardt zu Thorn, 2) der Kaufmann Otto Schulz zu Thorn. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1839 begonnen.	20. Mai.
L. G. Biber in Thorn	7	Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Eduard Berndt zu Thorn, 2) der Kaufmann Heinrich Berndt zu Thorn. Die Gesellschaft hat am 1. October 1857 begonnen.	20. Mai.
Gebr. Levy in Thorn	8	Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Zacharias Levy zu Thorn, 2) der Kaufmann Nathan Levy zu Thorn. Die Gesellschaft hat man 1. Januar 1860 begonnen.	28. Mai.
A. Raegber et Schmidt in Thorn	9	Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Albert Raegber in Thorn, 2) der Kaufmann Carl Schmidt in Thorn Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1854 begonnen.	28. Mai.
Alexander Chrzanowski et Comp. in Thorn	10	Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Alexander v. Chrzanowski in Thorn, 2) der Kaufmann Wladislaus Jeziorański in Thorn. Die Gesellschaft hat am 1. October 1861 begonnen.	3. Juni.
Joseph Prager in Thorn.	11	Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Joseph Prager zu Thorn, 2) der Kaufmann Julius Auerbach zu Thorn. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1861 begonnen.	3. Juni.
L. Dammann et Kordes in Thorn	12	Die Gesellschafter sind: 1) die Wittwe Bertha Dammann geb. Vogt, 2) die Geschwister Albert und Henriette Kordes. Die Gesellschaft hat zwisch n den jetzigen Inhabern am 1. September 1858 begonnen. Sämmtliche Gesellschafter sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen und ist diese Befugniß ausschließlich dem Procuristen Robert Appolt übertragen worden	6. Juni.
J. C. Mallon in Thorn	13	Die Gesellschafter sind: 1) das Fräulein Johanna Mallon, 2) das Fräulein Emilie Mallon, beide zu Thorn. Die Gesellschaft hat am 7. April 1854 begonnen.	12. Juni.

Thorn, den 12. Juni 1862.
Königliches Kreis-Gericht, 1. Abtheilung. [4618]

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister sind folgende Eintragungen bewirkt worden:

Lauf. No.	Bezeichnung des Principals.	Bezeichnung der Firma, welche der Procurist zu zeichnen bestellt ist.	Ort der Niederlassung.	Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister.	Bezeichnung des Procuristen.	Zeit der Eintragung.
1	Kaufmann Adolph Gieldzinski in Thorn	Adolph Gieldzinski	Thorn	No. 1 des Firmenregisters	Lesser Gieldzinski in Thorn	eingetragen zufolge Verfügung vom 8. März 1862.
2	Kaufmann Aron Baerwald in Thorn	Moritz Meyer	Thorn	No. 6 des Firmenregisters	Koppel Hirschfeld in Thorn	eingetragen zufolge Verfügung vom 8. März 1862.
3	Kaufmann Nehemias Neumann in Thorn	N. Neumann	Thorn	No. 9 des Firmenregisters	Julius Neumann in Thorn	eingetragen zufolge Verfügung vom 8. März 1862.
5	Handelsgesellschaft L. Dammann et Kordes zu Thorn	L. Dammann et Kordes	Thorn	die Handelsgesellschaft L. Dammann et Kordes ist unter No. 12 des Gesellschaftsregisters eingetragen	Robert Appolt in Thorn	eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Juni 1862.

Thorn, den 12. Juni 1862.
Königliches Kreis-Gericht, 1. Abtheilung. [4687]

Commissions-Geschäft und Güter-Agentur
Ferd. Berger in Danzig.

Vermittelung für An- und Verkäufe ländl. u. städt. Güter — Verpachtungen — Unterbringung von Kapitalien jeder Größe — Insertionsannahme für alle deutschen und ausländischen Zeitungen — **Placirung von Hausofficianten** als: Handlungsgehilfen, Landwirthe rc., Waaren-Verkäufe u. s. w. **Comptoir: Schmiedegasse 14.** (am Holzmarkt). Briefe franco. [4539]

Königl. Preuss. Lotterie-
Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei
[3166] **A. Cartellieri in Stettin.**

Ende dieses Monats trifft die letzte Ladung **Drausen-Deckrohr** hier ein, welche hiemit zu **billigsten** Preisen offerire.
J. D. Mielcke & Sohn,
[4979] Comptoir: Langenmarkt 7.

Apotheken-Verkauf. [4602]
Am Donnerstag den 26. Juni wird die Jobst'sche Apotheke zu Mewe meistbietend verkauft. Etwa gewünschte Auskunft erth. daselbst Ernst Woltersdorf u. in Danzig Wentzel u. Mühle.

Das Haus Breitgasse No. 10, nebst Hinterhaus Kohlengasse No. 1, sich besonders zum Geschäftslokal eignend, ist zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind Breitgasse 10, Vormittags von 11–1 Uhr, zu erfahren. [4718]

Zum Johannisfeste.

Montag, den 23. Juni werden, wie in früheren Jahren, die Journalieren von der Grentzenberg'schen Conditorei am Langenmarkt von 2 bis 7½ Uhr Nachm. alle halbe Stunde nach Jäschkenthal, und **Abends ½ Stunde nach Beendigung des Feuerwerks vom Lokale des Herrn Schröder daselbst zurückfahren. Billets bei Herrn Grentzenberg** à 3 Sgr. [4716]

Destillateur-Gesuch.

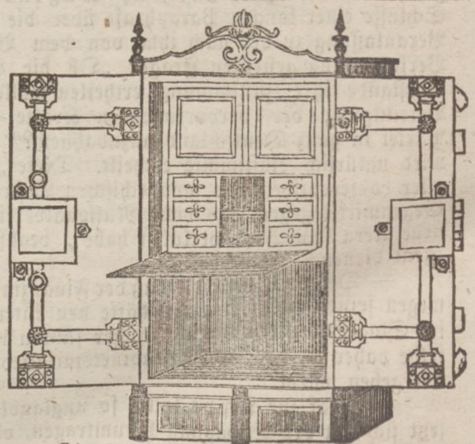
Eine Destillerie- und Liqueur-Fabrik in **Westphalen** sucht zur Herstellung der Fabrikate einen practisch erfahrenen Meister.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. [4712]

Käufliche Besitzungen.

No. 253 a. Ein **isolirt** liegendes Gut, ½ M. von Chaussée, 1 M. von Stadt mit 423 M. pr. Acker, einschließlich 40 M. Wiesen; Acker ⅔ schöner, milder und höchst sicherer Weizenboden, ⅓ Roggenb. mit 120 Schfl. Winterung incl. Weizen, 15 Schffl. Gerste, 32 Schffl. Hafer, 30 Schffl. Erbsen, 6 Schfl. Wick., 160 Schfl Kartoff., 60 M. Mäheklee, 6 M. Rüben, 4 M. Wrucken; 10 Arbeitspferde, 2 Fohlen, 1 Bulle, 4 Ochsen, 6 Kühe, 6. Jungvieh, 200 Fettschafe rc; 40 Thlr Abgaben. Gebäude in gutem baulichen Zustande. Forderung 24,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung; Hypotheken sehr fest.

No. 94 b. Rittergut 1¼ M. von Stadt, ½ M. von Chaussée. Areal 1249 Morg. pr. incl. 84 M. Wiesen und 50 M. Holz, in 7 u. 9 Schlägen liegend; 400 Morgen Gerstland, 550 M. guter Roggenboden, 150 M. leichtes Roggenland, Aussaat incl. Weizen 259 Schffl. Winterung, 50 Schffl. Gerste, 60 Schffl. Hafer, 25 Schffl. Erbsen, 25 Schffl. Wicken, 85 Schffl. Sommerroggen, 200 Schffl. Kartoffeln; 80 Fuder Heu- und 80 Fuder Kleeertrag; 10 Arbeitspferde, 2 Fohlen, 2 Bullen, 13 Ochsen, 7 Kühe, 8. Jungvieh, 550 Schafe; Gebäude sehr gut und anständig.

Selbstkäufern speciellere Nachricht durch
A. Bäcker in Danzig,
[4717] Pfefferstadt No. 37, 1 Treppe hoch.



C. F. Schoenjahn.

Feuerfeste und diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik
empfehle ich in allen Grössen zu den bekannten soliden Preisen. Zeugnisse hoher Behörden etc. über die Güte und Preiswürdigkeit meiner Geldschränke liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. [3623]

Ein im besten Zustande befindliches Druckwerk, transportabel, passend auf größere Landgüter, soll Umstände halber billigst verkauft werden. Wo? sagt die Expediton. [4675]

Kapitalien hat in größeren Posten für Institute auf Güter zu begeben **T. Tesmer, Langgasse 29.**

Ratten, Mäuse, Wanzen (u. ihre Brut) Schwaben, Franzosen, Motten rc., vertilge mit 2-jähriger Garantie; auch empfehle meine Universal-Tinctur gegen Wanzen à Flasche 10 Sgr. bis 1 Thlr., Motten-Extract à Flasche 10 Sgr., Fliegenwasser à 5 Sgr. [3498]
Johannes Dreyling sen.,
Kaif. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 26.

Ein zuverlässiger Mann in gesetzten Jahren, im Getreide- und Material-Waaren-Geschäft bewandert, auch mit Cassa- und Buchführung, bei guter Handschrift vertraut, sucht unter mäßigen Ansprüchen Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilen
Porsch & Ziegenhagen,
[4582] Frauengasse No. 35.

Ein junger Mann, Destillateur, der auch der Buchführung mächtig ist, wird zum 1. October gesucht und ertheilen auf portofreie Anfragen Auskunft [4711]
Braunsberg. J. W. Pfaul & Co.

Für ein größeres Königsberger Waarengeschäft werden von uns 2 Gehilfen, von denen einer die Lagerdienerstelle zu bekleiden hat, gesucht. Rechtthätige und routinirte junge Leute mögen sich melden bei E. Schulz & Co., Poggenpf. 11.

Vom 23. cr. ab befindet sich unser Comptoir auf Langgarten 29.
[4707] **Kliewer & Zimmermann.**

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 22. Juni, zur Eröffnung der Badesaison, Concert vor dem Kursaale, von der Kapelle des 3. ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 4. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[4719] H. Buchholz.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 22. Juni. (1. Abonn. No. 13.) Zum ersten Male: **Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (5 Aufzügen) v. R. Kaessel. Musik v. F. Gumbert.

Montag, den 23. Juni. (1. Abonn. No. 14.) Auf vielfaches Begehren: **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Aufzügen v. R. Benedix. [4715]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.